

Resolutionen und Kanonen

Kein vernünftiger Mensch kann sich dem Horror und der Hilflosigkeit entziehen, die uns tagtäglich angesichts der Bilder aus Bosnien befallen. Auf den Punkt gebracht hat es der scheidende Befehlshaber der UNO-Truppe, General Lewis MacKenzie, der auch in Gaza und Cypern Dienst getan hat: 'Man nehme den gesammelten Haß dort und multipliziere ihn mit zehn. So etwas habe ich noch nie erlebt.' Freilich rät eben dieser Mann, der wohl einiges von der strategischen Lage am Ort versteht, zur Nüchternheit.

Einen Einsatz am Boden? 'Die Deutschen haben es mit 30 Divisionen versucht und

nicht geschafft.' Gäbe es massiven Widerstand, 'müßte man mit einer Million Mann rechnen'. Bombardements, eine Art 'Billiglösung'? Da müsse man erst die Ziele ausmachen, aber 'Mörser sind das beliebteste Gerät in Bosnien, und die lassen sich leicht verstecken'. Wenigstens Sarajewo entlasten? 'Städte sind berüchtigt dafür, daß sie Soldaten auffressen.' 75 000 Mann seien bloß eine Anfangsinvestition.

Mit anderen Worten: Es gibt keine 'Billiglösung', und wer über die Moral nachdenkt, muß auch über die Mittel reden. Dies ist der Hauptgrund dafür, daß sich der Si-

cherheitsrat mit einer Resolution über den Einsatz 'aller notwendigen Mittel' bei der Versorgung von Bosnien so schwertut. Was am Montag verabschiedet werden sollte, steht nun erst für den heutigen Donnerstag auf dem Programm. Die Experten von NATO und WEU wollen am Wochenende in Brüssel über das Operationelle beratschlagen. Dabei gibt es nur eine Gewißheit: Wer A sagen will, sollte auch B, C, und D sagen können. Ein paar Kompanien hier, ein paar Bomben dort - das wird nicht reichen.

jj